

**FORUM  
FRÜHKINDLICHE BILDUNG  
Baden-Württemberg**

**Dokumentation zur  
Veranstaltung**

**„Den Orientierungsplan leben“**

**am 30.09.2021**



## Die Veranstaltung im Überblick

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen soll lebendiger und interaktiver werden! Dies hat die Befragung von Kita-Leitungen und anderen Akteur\*innen im frühkindlichen Bereich im Rahmen der Evaluation des Orientierungsplans (Eval-O) ergeben.

Am 30.09.2021 hat das Forum Frühkindliche Bildung unter Mitwirkung von Frau Prof.in Weltzien eine Online-Veranstaltung für die breite Fachöffentlichkeit durchgeführt, bei der die Ergebnisse aus Eval-O und das vom Forum Frühkindliche Bildung vorgelegte Weiterentwicklungskonzept vorgestellt wurden. In Rahmen der Veranstaltung fand zudem eine Podiumsdiskussion unter Teilnahme von Vertreter\*innen aus Praxis, Trägerschaft, Politik und Wissenschaft statt. Dabei wurden Chancen und Herausforderungen des Orientierungsplans beleuchtet. Die fast 500 Teilnehmenden konnten sich während der Veranstaltung per Chat und durch die Teilnahme an Umfragen einbringen.

## Begrüßung

Zu Beginn der Veranstaltung hieß Frau Prof.in Dr. Soultanian alle Teilnehmenden willkommen. Sie hob das Bild vom Kind hervor, das im Orientierungsplan hervorragend beschrieben ist. Es bietet Anlass dazu, die Lebenswelten von Kindern in ihrem Aufwachsen sichtbar zu machen. Weiter muss eine vorurteilsbewusste Pädagogik zukünftig die Pädagogik in den Kitas prägen und ist gleichzeitig auch Anforderung, diese zu realisieren. Der Orientierungsplan beinhaltet ein multiperspektivisches Bildungsverständnis, das Raum für Entwicklung gibt. Die Weiterentwicklung des Orientierungsplans ist mit dem Gedanken des Wachstums verbunden, die Verbesserung mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung.

Im Anschluss begrüßte Herr Staatssekretär Schebesta alle Teilnehmenden. In seinen Ausführungen machte er deutlich, dass der

orientierungsplan als gemeinsamer Rahmen für die frühkindliche Bildung in Kindertageseinrichtungen gilt.

Gerade jetzt, in der Zeit der Corona-Pandemie, hält Herr Schebesta den Zeitpunkt für sehr passend, über Bildung und Erziehung in der Kindertagesbetreuung nachzudenken. Durch Corona hat sich der Akzent zur Betreuung verschoben. Es ist aktuell die Aufgabe, die fehlenden sozialen Kontakte, die in der Pandemie nochmals viel deutlicher wurden, zu reflektieren und wiederherzustellen. Herr Schebesta dankte allen pädagogischen Fachkräften, den Trägern und auch weiteren Personen für den großen Einsatz während der Pandemie.



Er verdeutlichte, dass die Frage der Qualität eng mit dem Orientierungsplan verbunden ist. Durch die Evaluation gab es eine deutliche Rückmeldung zur Verbindlichkeit. Die Leitungen der Einrichtungen wünschen sich eine deutliche Schärfung, um die Verbindlichkeit zu stärken wird es entsprechend dem Koalitionsvertrag Gespräche mit den Kommunen und wichtigen Verbänden geben. Durch die Einrichtung des Forums Frühkindliche Bildung wird der Stellenwert frühkindlicher Bildung verdeutlicht. Es sind nun die wichtigen strukturellen Voraussetzungen geschaffen, die notwendig sind, um die weitere Auseinandersetzung mit dem Orientierungsplan voranzubringen.

## Prof.in Dr. Weltzien: Zentrale Ergebnisse aus der Evaluation des Orientierungsplans

Prof.in Dr. Weltzien erläuterte in ihrem Vortrag die zentralen Ergebnisse der Evaluation des Orientierungsplans. Grundsätzlich ist der Orientierungsplan sehr bekannt und der Nutzen für die Praxis hoch. Aber es sind Aktualisierungen in verschiedener Hinsicht erforderlich. Neue thematische Inhalte sind als Aufforderung für die Weiterentwicklung zu verstehen. Neue und anregende Formen für die Auseinandersetzung mit Themen und Inhalten müssen gefunden werden.

Hinsichtlich der Verbindlichkeit des Orientierungsplans zeichnete sich ein uneinheitliches Bild. Es wurde gewünscht, die Verbindlichkeit nicht auf der Ebene der Kinder, sondern v.a. auf der Zielebene und der Umsetzung durch die Kitas und in der Verantwortung durch die Träger herzustellen. Es geht nach Ansicht der Expert\*innen um eine Grundorientierung. Frau Prof.in Dr. Weltzien beschrieb abschließend die Handlungsempfehlungen, die aus der Evaluation für die Weiterarbeit erstellt wurden:

- durch neue Formate den Orientierungsplan wieder präsent machen
- den neuen Themen Kinderrechte/Kinderschutz, Partizipation, Nachhaltigkeit, Vielfalt und Inklusion, sowie Medien mehr Gewicht verleihen.
- Handreichungen für die Praxis entwickeln, z.B. zu verschiedenen Alters- und Entwicklungsphasen
- digitale und interaktive Medien für die Inhalte bereitstellen
- Klarheit für die Verbindlichkeit und Ziele schaffen
- Ein Glossar für Begriffe und Konzepte zur Verfügung stellen
- Überprüfung der Sprache im Hinblick auf Vielfaltsbewusstheit, Gender und Diskriminierungen
- zielgruppenspezifische Angebote entwickeln, v.a. für Aus- und Weiterbildung

- kleine Podcasts zur Wissensvermittlung mit gezielten Inhalten als neue Form des Lernens anbieten
- Fortsetzung des Dialogprozesses auch in der Weiterentwicklung. Einbeziehung der Fachpraxis
- Verbindlicher Zeit- und Arbeitsplan für die Weiterarbeit erstellen, Klärung von Zuständigkeiten
- Verzahnung verschiedener Bereiche, z. B. Fachebene und mediale Ergänzung



## Fragerunde

Frau Prof.in Dr. Weltzien ging im Anschluss an ihren Vortrag auf Fragen aus dem Publikum ein, die von Kathrin Hildebrand (FFB) vorgestellt wurden. Hier eine Auswahl an Fragen, die aufgegriffen wurden:

*Welche Themen sind besonders relevant für die Aufnahme in den neuen Orientierungsplan?*

Grundsätzlich sind aus dem wissenschaftlichen Aspekt heraus alle Themen relevant, dennoch sind die Inhalte zu Kinderrechten und Kinderschutz, sowie das Thema Nachhaltigkeit besonders wichtig. Dies sollte nicht nur unter einem technischen Gesichtspunkt betrachtet werden, sondern vor allem im Sinne des nachhaltigen Wohlbefindens der Kinder.

In Bezug auf die Verbindlichkeit befürwortet Frau Prof.in Dr. Weltzien, dass Qualitätskonzepte, die in den Einrichtungen bereits umgesetzt werden, auch künftig gewürdigt werden. Bereits bestehenden Handlungs- und Qualitätskonzepte oder Beobachtungsverfahren sollen beibehalten werden.

Hinsichtlich der Verbindlichkeit des Orientierungsplans in den Fachschulen ging sie darauf ein, dass dieser in der Lehre und in den Fachschulen vorkommt, jedoch über neue Formen und Medien zukünftig auch besser genutzt und eingesetzt werden könne.

### *Was sind unabdingbare Rahmenbedingungen für die verbindliche Umsetzung des Orientierungsplans?*

Ein guter Fachkraft-Kind-Schlüssel, der sich an den wissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert. Zudem ist aus Sicht der Fachpraxis ein gleicher Start für die Teams wünschenswert, z.B. durch In-house-Fortbildungen.

Die Verbindlichkeit des Orientierungsplans sollte nach Einschätzung von Frau Prof.in Dr. Weltzien auch für die Kindertagespflege gelten. Auch hier werden die gleichen Orientierungen wie in den Kitas benötigt, die gilt es auch aus Elternperspektive zu berücksichtigen.

### *Welche Rolle hat die Fachberatung in der Umsetzung des Orientierungsplans?*

Der Fachberatung kommt in der Umsetzung und Weiterführung eine Schlüsselrolle zu. Hierfür ist es nötig, zuerst Fachberatung flächendeckend ins Feld zu bringen, um die Qualität gleichmäßig zu sichern.

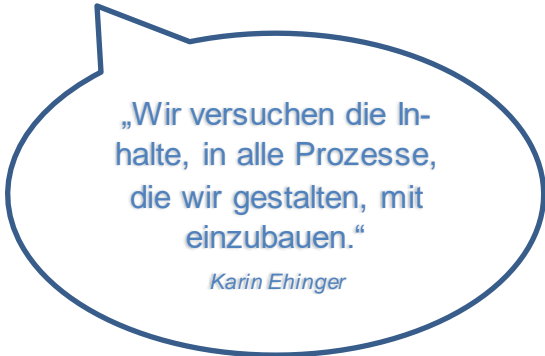
## **Podiumsdiskussion**

Das Podium wurde von folgenden Vertreter\*innen aus Praxis, Trägerschaft, Politik und Wissenschaft mehrperspektivisch gestaltet:

- Karin Ehinger, Fachberatung, Amt für städtische Kitas Freiburg im Breisgau
  - Prof. Dr. Stefan Faas, Professor für Sozialpädagogik PH Schwäbisch Gmünd und wiss. Vorstand pädquis Stiftung Berlin
  - Gerald Häcker, Dezernatsleiter KVJS-Landesjugendamt BW
  - Annette Kraft, Leitung KiTa Haidach Pforzheim
  - Staatssekretär Volker Schebesta MdL
- Frau Dr.in Petra Haas (FFB) leitete durch das Gespräch. Dieses wird nachfolgend in verkürzter Form dargestellt.

### *Welche Berührungspunkte haben Sie mit dem Orientierungsplan?*

- **Herr Häcker** führt aus, dass der KVJS die Betriebsprüfungsbehörde ist und damit neben der Erteilung der Betriebserlaubnis für die Kitas auch die Beratung der Träger als Aufgabe hat.
- **Herr Schebesta** ist in verantwortlicher Rolle, um immer wieder zu hören, wie mit dem Orientierungsplan gearbeitet wird und die politischen Entscheidungen zu treffen. Die Anforderungen an die Qualität spielen dabei immer eine zentrale Rolle. Gerade in der Coronapandemie gilt es trotz dieser Situation und der angespannten Fachkraftsituation die Aspekte der Qualität für den Orientierungsplan im Blick zu behalten.
- **Frau Kraft** berichtet, dass in der Kita der Orientierungsplan die Grundlage für das Planen und das Handeln ist.
- **Frau Ehinger** sieht den Aufbau der letzten Jahre: Konzeptionen, ein Fortbildungskonzept und Qualitätsmanagement wurde entwickelt. So webt sich der Orientierungsplan in die gesamte Praxis ein.



„Wir versuchen die Inhalte, in alle Prozesse, die wir gestalten, mit einzubauen.“

*Karin Ehinger*

- **Herr Faas** sieht den Orientierungsplan unter dem Aspekt der Qualität.

### *Welche Stolpersteine und Herausforderungen bringt der Orientierungsplan mit sich?*

- **Herr Schebesta** beschreibt die Veränderungen der Gesellschaft und der Familiensituationen. Diese werden auch in der pädagogischen Arbeit sichtbar. Daher müssen immer wieder die Zielformulierungen und die Umsetzung des Orientierungsplans aktualisiert und angepasst werden.



- **Frau Ehinger** betont, dass das System Kita ein komplexes System (komplexer Auftrag, große Anzahl von Kindern, viele Fachkräfte) ist. Es gibt zudem die Herausforderung der einzelnen Kinder mit herausfordernden Bedarfen. Manche Fachkräfte sind auch frustriert, weil sie nicht auf dem Niveau arbeiten können, auf dem sie es eigentlich gerne tun würden. Kita und Trägersystem sind als lernende, sich entwickelnde Organisationen zu sehen. Lernen im System sollte man nicht nur in Bezug auf Kinder, sondern in Bezug auf die Fachkräfte sehen.
- **Frau Kraft** weist auf die Schnelllebigkeit des Ablaufs in der Kita hin. Jedes Jahr werden viele Kinder verabschiedet und während des Jahres wechseln zusätzlich die Fachkräfte. Dies wird als anspruchsvolle und zeitaufwändige Dynamik beschrieben.

„Ich kann nur unterschreiben, dass die Zeitressource eigentlich der größte Stolperstein ist, den wir haben.“

Annette Kraft

- Dies gilt gerade, wenn auch fachfremde Menschen eingearbeitet werden sollen. Unterstützungssysteme zur Weiterbildung und Schulung des Personals fehlen.
- **Herr Faas** sieht die Herausforderung darin, den Plan als Unterstützungsinstrument für die Praxis, nutzbar für die Ausbildung und hilfreich für die Systemsteuerung zu gestalten. Dabei muss Evaluation ermöglicht werden und über Systemgrenzen von Einrichtungen hinaus kommuniziert werden: „Der Kindergarten ist kein Zulieferbetrieb für die Grundschule und der Orientierungsplan muss klar formulieren, dass die Bildungsarbeit im Kindergarten unabhängig von der Schule ist.“
- **Herr Häcker** sieht die größte Herausforderung aktuell darin, die Fachkräfte

zu gewinnen und dauerhaft zu binden. Daher ist es aus seiner Sicht notwendig, das Fortbildungsprogramm immer wieder anzupassen und vor allem auch für Quereinsteiger\*innen zur Verfügung zu stellen. Er ergänzt, dass auch die Kindertagespflege einen Beitrag zur Umsetzung des Rechtsanspruchs leistet und somit stärker bedacht werden sollte.

*Welche Kompetenzen braucht es, um den Orientierungsplan nachhaltig in der Praxis umzusetzen?*

- **Frau Ehinger** beschreibt die Beziehungsfähigkeit und die Kommunikationsfähigkeit als zentral. Die Fachkräfte sollten Vielfalt wertschätzen, Vorurteile selbstkritisch betrachten und reflektieren.
- **Frau Kraft** spricht die Reflexionsfähigkeit und die Fähigkeit, Prozesse zu begleiten an. Das gilt jeweils für die Erzieher\*innen als auch für die Leitungskräfte. Dies sollte bereits in der Ausbildung fokussiert behandelt werden.
- **Herr Schebesta** erachtet die Leitungskompetenzen als wichtig. Die Leitungen sind zentral, wenn die Inhalte des Orientierungsplans umgesetzt werden sollen. Sie tragen die Verantwortung dafür, die Arbeit an der Qualität zu orientieren. Vor allem in der inhaltlichen Konzeption zeigt sich, wie gut es gelingt, auch die unterschiedlichen Kompetenzen im Team zusammenzubringen.
- **Herr Häcker** sieht als eines der zentralen, vor allem zukünftigen Themen die Medienkompetenz und den Umgang mit Digitalisierung an. Daneben wird auch die Kompetenz im Umgang mit Zuwanderung und Vielfalt immer mehr benötigt.

*Was müsste passieren, damit der Orientierungsplan nachhaltig umgesetzt werden kann? Eine Frage nach den Ressourcen.*

- **Herr Schebesta** nimmt hier die politische Aufgabe in den Blick. Es ist hier die Aufgabe, gemeinsame mit den Trä-

gerverbänden ins Gespräch zu kommen und Lösungen für diese Frage zu finden.

- **Herr Häcker** vertritt an dieser Stelle den Trägerbeirat und benennt die notwendigen finanziellen Ressourcen.

„Wir fordern alle Qualität. Qualität erfordert Ressourcen. Ressourcen kosten Geld. Wir kommen um die Aussage nicht herum...Hier ist Unterstützung für die Träger erforderlich.“

Gerald Häcker

- **Frau Kraft** betont, dass es im Ü-3- Bereich eine Anpassung der Gruppengröße braucht - diese zu reduzieren wäre sehr wünschenswert. Auch wenn der Personalschlüssel in Baden-Württemberg im Vergleich gut ist.
- **Frau Ehinger** erklärt, dass die Mittel zur Fortbildung viel ermöglicht haben. Es wäre gut, das beizubehalten und zu erweitern. Herausfordernd wird erlebt, dass es viele Teilzeitkräfte gibt, die eine Ganztagesbetreuung mitabdecken. Hier muss ein komplexer Dienstplan erstellt werden. Die Fachkräfte werden als motiviert wahrgenommen, aber manchmal sind die Situationen so herausfordernd, dass es mehr multiprofessionelle Teams braucht.

*Welche Verbindlichkeit wünschen Sie sich für den Orientierungsplan?*

- **Frau Ehinger** erzählt, dass in Freiburg die Politik sehr früh die Bedeutung des Orientierungsplanes erkannt und diesen durch städtische Förderrichtlinien verpflichtend eingeführt hat.
- **Herr Schebesta** sagt, dass die Weiterentwicklung der Verbindlichkeit das zentrale Thema für die Politik ist. Akzeptanz und Nutzen des Orientierungsplans sind groß. Es geht jetzt darum, dies auch gut zu transportieren.

- **Herr Faas** verweist darauf, dass die Verbindlichkeit eines Planes nur in der Praxis zu überprüfen ist. Daher sind Monitoring oder Evaluation enorm wichtig und sollten als Ressource oder als Unterstützungssystem gesehen werden.
- **Herr Häcker** sieht die Verbindlichkeit unter dem Aspekt der Qualität als sehr wichtig und sinnvoll an und spricht sich dafür aus, dies in die Diskussion mit einzubeziehen.
- **Frau Kraft** erläutert, dass die Auszubildenden mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Kompetenzen in den Einrichtungen starten. Die Anleitungszeit werde definitiv benötigt.
- **Herr Schebesta** spricht sich dafür aus, das jedem, der in die Ausbildung will, dies auch ermöglicht wird.

„Wir brauchen die Fachkräfte. Es ist ein wunderbarer Beruf. Er ist aber nicht ohne Herausforderung.“ Volker Schebesta

*Woran würden Sie erkennen, dass der Orientierungsplan lebendig ist und in der Praxis gelebt wird?*

- **Herr Schebesta** beschreibt, dass er es daran erkennt, wenn alle Beteiligten den Orientierungsplan als Grundlage der pädagogischen Arbeit anerkennen.
- **Herr Häcker** verweist noch einmal auf das große Zusammenrücken und den großen Zusammenhalt während der Corona-Zeit. Er überträgt dies auf den Orientierungsplan als gemeinsames Ziel der pädagogischen Arbeit. Er wünscht sich eine Kita der Zukunft zu bauen mit dem neuen Orientierungsplan als gemeinsame Grundlage.
- **Frau Ehinger** formuliert den Wunsch, dass der Orientierungsplan den Fachkräften hilft, das Aufgabenfeld gut zu beleuchten und zu beschreiben. Wichtig wäre, dass alle Fachkräfte profitieren. Dies sollte nicht vom Träger abhängen.

- **Herr Faas** betont, dass ein Bildungsplan ein kritischer Maßstab sein soll, ein Maßstab nicht nur für die Praxis, sondern auch für die Ausbildungsgänge und die Ausbildungsstruktur, so dass Praxis am Orientierungsplan bewertet wird: Wie nah ist die Praxis mit ihrer Arbeit am Orientierungsplan?

„Der Orientierungsplan muss so sein, dass er zeitgemäßen fachwissenschaftlichen Vorstellungen entspricht.“

Stefan Faas

- **Frau Kraft** merkt es, wenn Kitas gemeinsam mit Schulen genannt werden und wenn Eltern und alle Beteiligten den Orientierungsplan kennen.

### Prof.in Dr. Nataliya Soultanian und Dr.in Nicole Sturmhöfel: Konzept zur Weiterentwicklung des Orientierungsplans (WeOp)

Mit der Koordination und Ausgestaltung der Weiterentwicklung des Orientierungsplanes und seiner anschließenden Implementierung ist das Forum Frühkindliche Bildung (FFB) betraut. Im Rahmen des Weiterentwicklungsprozesses werden die Grundsätze Transparenz, Dialogorientierung und Qualitätssicherung und -entwicklung verfolgt.

Ein Fokus der Weiterentwicklung und Implementierung liegt auf Maßnahmen und Formaten, die dabei unterstützen sollen, den Orientierungsplan im Alltag präsenter zu machen und seine Umsetzung zu unterstützen. Um diese Intention auch nach außen hin von Beginn an deutlich zu machen, wird der Leitsatz „Den Orientierungsplan leben“ die Weiterentwicklungsphase begleiten. Die Zielsetzungen der Weiterentwicklung sind in vier Bereiche aufgeteilt.

In der *thematisch-inhaltlichen Weiterentwicklung* soll der Orientierungsplan auf aktuelle Herausforderungen im Bereich der

frühkindlichen Bildung und Erziehung Bezug nehmen und aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse aufgreifen. Bisherige Themen sollen überarbeitet und neugewichtet werden und neue Themen hinzukommen. Des Weiteren soll eine Überprüfung und Überarbeitung im Hinblick auf gendersensible, vielfaltsbewusste sowie diskriminierungsfreie Formulierungen



stattfinden.

In der *strukturellen Weiterentwicklung* unterstützt der Orientierungsplan „vernetztes Denken“ im Sinne der Erziehungs- und Bildungsmatrix durch die Aufnahme von Quertemen und -verweisen und erleichtert seine Handhabung durch unterstützende Ausführungen und Darstellungen. Ziel ist die Anschaulichkeit des Orientierungsplanes zu optimieren.

Bei der *Stärkung des Praxisbezuges* bietet der Orientierungsplan weiterführende Praxisanregungen und wird durch zusätzliche digitale und interaktive Materialien und Formate ergänzt. Mit der *Stärkung der Verbindlichkeit* wird der Orientierungsplan konkretisiert und bietet der pädagogischen Fachpraxis Unterstützung für deren Umsetzung. Mehr Klarheit hinsichtlich der Verbindlichkeit bei der Umsetzung des Orientierungsplans auf verschiedenen Handlungsebenen soll geschaffen werden. Durch konkretere Ausführungen zur Qualitätsentwicklung soll Beliebigkeit vermieden werden.

Der Weiterentwicklungsprozess startet mit Fokusgruppen. In den Fokusgruppen werden die Evaluationsergebnisse zum Orientierungsplan aufgegriffen und dialogorientiert vertieft. Die Fokusgruppen finden für verschiedene Zielgruppen statt. Die Ergebnisse der Fokusgruppen können bei

der anschließenden Online-Kommentierung von weiteren interessierten Personen der jeweiligen Zielgruppe ergänzt werden. Anschließend nehmen Autor\*innengruppen die Arbeit auf. Sie setzen sich aus Expert\*innen aus Wissenschaft und Praxis zusammen. Die Gruppen erarbeiten neue und überarbeiten bestehende Texte. Die Redaktionsgruppe übernimmt danach das inhaltliche Lektorat. Diese Gruppe besteht aus Beiratsmitgliedern des FFB, KM und weiteren Expert\*innen. Während des gesamten Prozess finden weitere Formate wie die Transferwerkstätten statt. Hier werden z.B. Praxisanregungen und -materialien erstellt, erprobt und reflektiert. Die Implementierung soll ganzheitlich angelegt werden und Unterstützungsformate des FFB und Maßnahmen in den Bereichen Fort- und Weiterbildung sowie Ausbildung und Studium umfassen.

## Fragerunde

Frau Prof.in Dr. Soultanian und Frau Dr.in Sturmhöfel gingen im Anschluss auf Fragen aus dem Publikum ein, die von Kathrin Hildebrand vorgestellt wurden. Hier eine Auswahl der aufgegriffenen Fragen:

### *Partizipation - wie wird das in WeOp aufgenommen?*

Auf das „Wie“ kann noch keine konkrete Antwort gegeben werden. Dies kann erst am Ende der Fokusgruppen und der Autor\*innengruppen gesagt werden. Partizipation wurde in der Rückmeldung einmal als Neuaufnahme und als Querschnittsthema benannt - das Thema sollte einen festen Platz bekommen.

### *Wann ist das geplante Beteiligungskonzept gelungen?*

Beteiligung ist ein großes Anliegen im Weiterentwicklungskonzept. Durch die Fokusgruppen, die Online-Kommentierung und Transferwerkstätten werden Perspektiven, Bedarfe und Erfahrungswerte verschiedener Akteur\*innen einbezogen. Bereits dieser Austausch sowie die daraus resultierenden Ergebnisse können als Mehrwert begriffen werden.

### *Stichwort „Bildung von Anfang an“. Wie wird die Arbeit von U-3-Kindern mit aufgenommen?*

Entlang der Bildungs- und Entwicklungsfelder wird bereits auch auf das Alter eingegangen. Es geht hier um eine Vertiefung und Konkretisierung an manchen Stellen, damit Wissen und Hinweise für bestimmte Altersgruppen besser gefunden und genutzt werden können. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse werden einbezogen und für die Praxis aufbereitet, um den Transfer in die Praxis zu leisten.

### *Wie werden freiberufliche Weiterbilder\*innen aber auch Fachschulen etc. mitgenommen, wenn es um die Beteiligungsformen geht?*

In den Fokusgruppen werden auch Weiterbildungsträger etc. mitberücksichtigt, dies gilt auch für die Fachschulen. Es werden weitere Informationen zu dieser heterogenen Landschaft erhofft, anhand dessen sollten weitere Prozesse eingeleitet werden.

## Abschluss und Ausblick

Zum Abschluss wird die Wortwolke präsentiert, die anhand der Beiträge der Teilnehmenden zur Frage „Woran würden Sie erkennen, dass der Orientierungsplan in der Praxis gelebt wird?“ erstellt wurde (vgl. Abbildung auf S.9).

Künftig finden sich alle Informationen rund um WeOp auf der Webseite des FFB unter „Aktuelles“ und im Bereich Evaluation unter „Weiterentwicklung des Orientierungsplans“. Die Anmeldung zu den Fokusgruppen ist bis zum 22.10.21 möglich. Die nächste Veranstaltung „Zwischenbilanz WeOp“ findet im Herbst 2022 statt und wird bis dahin erreichte Meilensteine und laufende Prozesse beleuchten.

**Das FFB-Team bedankt sich herzlich für die aktive Teilnahme und freut sich darauf, die Weiterentwicklung des Orientierungsplans gemeinsam mit der pädagogischen Fachpraxis zu gestalten!**



